

Abonnementpreis

vierteljährlich mit „Mittwöchiges Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausgabern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbote 1,30 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,96 Mk.



Insertions-Gebühr

für die 4 gespaltene Corpsezeile oder deren Raum 18 1/2 Pfg. für Private in Werks- und Linningsend 10 Pfg.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Nutzen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung, betreffend die Einlösung der am 1. April d. Js. fälligen Zinslose Preussische Staatsschulden.

Die am 1. April 1893 fälligen Zinslose der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatsschulden-Zinslosenkasse - W. Taubenstr. 29 hier selbst - bei der Reichsbank-Hauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten Kassen und Reichsbankanstalten vom 21. d. M. ab eingelöst.

Die Zinslose sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Verfallschritten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichnis vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Verfallschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einlieferenden Namen und Wohnung enthält.

Wegen Zahlung der am 1. April fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zuführung dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Aufsicht auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. März und 8. April erfolgt, die Barzahlung aber bei der Staatsschulden-Zinslosenkasse am 18. März, bei den Regierungen-Hauptkassen am 22. März und bei den mit der Annahme direkter Staatsfeuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. April beginnt.

Die Staatsschulden-Zinslosenkasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme des vorletzten Werktages in jedem Monat, am letzten Monatsstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Anhaber preussischer Anleihen machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch“ aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem Verleger J. Guttentag in Berlin durch die Post für 46 Pfg. franco zu beziehen sind.

Berlin, den 2. März 1893.

Sapruverwaltung der Staatsschulden. v. Hoffmann.

Bekanntmachung, betreffend Aufhebung des Verbots der Ein- und Durchfuhr von Häuten, Lumpen u. f. w. aus Russland.

Nachdem die in der letzten Cholera-Epidemie gewonnenen Erfahrungen dargehen haben, daß mit der Ein- und Durchfuhr von Häuten und Lumpen aller Art, Döfen, frischem Gemüße, Butter und sogenanntem Weichkäse aus von Cholera befallenen Ländern eine nur verhältnismäßig geringfügige Gefahr verbunden ist, und daß sich der letzteren auch ohne Commung des Verbots in wiewolcher Weise entgegenwirken läßt, wird das gegen Russland unter dem 31. Juli v. Jz. von mir erlassene, im Extrablatt des Amtsblattes der hiesigen Regierung vom selben Tage veröffentlichte Verbot der Ein- und Durchfuhr der vorbenannten Gegenstände aufgehoben.

Auf die Ein- und Durchfuhr gebrauchter Kleider, sowie gebrauchter Leib- und Bettwäsche erkräftigt sich die Aufhebung dieses Verbots nicht.

Merseburg, den 13. März 1893.

Der königliche Regierungs-Präsident. J. v. Böttcher.

Die Control-Verammlungen finden nach der Bekanntmachung des königlichen Landwirthschafts-Commanos zu Weissenfels vom 9. März cr.

am 8. April cr. am Thüringer Hofe hier selbst und zwar Vormittags 9 Uhr für sämtliche Mannschaften der Meierei und Landwehr 1. Aufgebots des Stadtbezirks und die Mannschaften der Jahresklassen 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 und der vierjährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 in den Dienst getreten sind), sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks.

Mittags 12 Uhr für die Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1890, 1891 und 1892, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition des Truppenführers bewilligten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks.

Nachmittags 3 Uhr für sämtliche Ersatz-Reservisten des Stadtbezirks hier.

Die Militärsache, Führungsbefehle und Ersatz-Reserve-Pässe sind mit zur Stelle zu bringen.

Merseburg, den 21. März 1893.

Der Magistrat.

Bei der bevorstehenden Verrichtung wird die Polizei-Verordnung vom 11. Juni 1875 hierdurch in Erinnerung gebracht, durch welche das Ueberziehen und Ankleben der Ackerwerkzeuge auf Communicationswegen unter Strafe gestellt ist.

Merseburg, den 27. März 1893.

Der Communicationsweg von Göhren nach Zweinen wird von heute ab - wegen Ghanstimmung - bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt.

Döllau, den 25. März 1893.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 28. März 1893.

Zur Heeresvorlage. SC. In der letzten Sitzung der Militärcommission gehörte der Abgeordnete Richter nach dem Bericht der „Frei. Stg.“: „Wenn wir auch nur einen etwas durchgearbeiteten Parlamentarismus hätten, würde die Regierung überhaupt eine solche Vorlage (die Militärvorlage) ohne jede Fählung mit einer politischen Partei und im Widerspruch mit der allgemeinen Volksstimmung gar nicht haben können oder nach ihrer Einbringung nicht Monate hindurch haben erkräftigt erhalten können.“

Das, was der Abgeordnete Richter hier für den Parlamentarismus als Verdienst und Lob in Anspruch nimmt, würden wir als den stärksten Beweis gegen den Parlamentarismus und seine

Grund geneuer Prüfung der Verhältnisse und mit dem Gefühl der schuldigen Verantwortung

Wir können nicht anders sein, von Gütigen sagen, daß sich die Regierung bei Ausarbeitung ihrer Vorlage nicht durch irgendwelche Parteirücksichten, sondern allein von sachlichen Gründen hat leiten lassen. Was hilft es ihr, was kommt es dem Vaterlande, wenn sie sich aus Rücksicht für eine Partei bestimmen ließe, das richtig Erkante nicht zu vertreten und nicht zur Geltung zu bringen. Sie hat höhere Pflichten als nur mit den Parteien möglichst freundliche Beziehungen zu unterhalten; sie hat die Pflicht, die Schäden zu beseitigen, welche ihr die Lage des Vaterlandes bedrohlich erscheinen lassen, und so vor Allem die Pflicht, die Wehrpflicht zu gewährleisten, daß wir ruhig und sicher in die Zukunft sehen können.

Wenn verlangt von der Regierung Entgegenkommen! So, aus den bisherigen Verhandlungen ist doch hervorgegangen, daß die Regierung nicht auf jedem Punkte ihrer Forderungen bestehen wird. In Einigkeiten dessen, was die Vorlage über die Compensationen für die zweijährige Dienstzeit hinausgeht, wird sich die Regierung einer Verständigung gewiß zugänglich erweisen.

Aber soll sie denn die von ihr als nothwendig und unerlässlich erkannten Verfügungen gegen eine schädigende Wirkung der zweijährigen Dienstzeit preisgeben? Dies würde sie aber thun, wenn sie auf Vorschläge eingehen wollte, von denen ihrer Urheber noch nicht bewiesen haben und nicht beweisen können, daß sie die schädigende Wirkung der zweijährigen Dienstzeit, die die Regierung davon befürchtet, nicht haben werden.

Hält die Regierung an diesem Standpunkt fest, so thut sie es nicht aus Egoismus, sondern um Herr und Vaterland vor ihrer schädigenden Wirkung zu bewahren.

folgenden Fragen vorlegt. Das Flugblatt macht gegen alle anderen Parteien Front.

Ohne Anschlag nach irgend einer Seite, lediglich auf sich selbst gestellt, wollen die Wahlen den Wahlkampf aufnehmen. Ueber die Militärvorlage wird gesagt, daß nur die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Rahmen des jetzigen Friedenspräsenzstandes annehmbar sei und wesentliche Mehrkosten durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit keineswegs entstehen dürften. Keine Vermehrung der Soldaten und keine Erhöhung der Militäraufgaben ist die Parole. Am Schluß des Aufrufs heißt es: „So kämpfen wir fort für Wahrheit, Freiheit und Recht und unser erstes Hauptziel ist die Wiederherstellung Hannovers auf jenseitigem gesetzlichen Wege.“

Die von Reichs-Vericherungsamte einberufene Konferenz von Vertretern der Landesversicherungsämter und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten wurde am Montag im Reichstagsgebäude in Berlin eröffnet. Eröffneten waren etwa 60 Theilnehmer. Die Tagesordnung umfaßt elf Gegenstände, darunter die Beschaffung ärztlicher Aemter, die Anrechnung des Waisenalters als Krankheitszeit, Uebernahme des Heilverfahrens, Entminderung der mit Waisen versehenen Leinwandstoffe, Bau von Arbeiterwohnungen aus Mitteln der Anstalten, Beitrags-einzugsverfahren.

Der erste auswärtige Handel. Die von kaiserlichen Statthaltern für den Monat Februar 1893 herausgegebenen monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets ergeben einen Rückgang der Einfuhr in den ersten beiden Monaten dieses Jahres gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6,4 Proc.; die Ausfuhr hat sich um 5,4 Proc. gehoben. Die Ausfuhr ist insbesondere gestiegen an Rohlen von 15845933 Doppelcentner auf 17973440 Doppelcentner; ferner die Ausfuhr von Wolle und Wollwaaren von 111485 Doppelcentner auf 117517 D.-Z., und namentlich die Ausfuhr von Hinz- und Hinnwaaren von 66856 D.-Z. auf 105236 D.-Z. Bei der Einfuhr hat sich vor Allem die Einfuhr von Getreide und landwirthschaftlichen Erzeugnissen von 7680930 D.-Z. auf 4505672 D.-Z. vermindert, ebenso blieb die Einfuhr von Wein gegen das Vorjahr um 89569 D.-Z. zurück.

Der Bund der Landwirthe hat in einer größeren Erklärung bekannt gegeben, daß er jede Parteipolitik fern hält. In dieser Erklärung habe er sich veranlaßt, um Mißverständnissen und Irrthümern bei seinen Freunden wie Feinden vorzugeben.

Der Bundesrath erstellte in der am 26. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern, Dr. von Böttcher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1893/94 mit dem vom Reichstage beschlossenen Änderungen, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsgebietes u. d. dem Gesetzentwurf wegen Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete Kamerun, Togo und das südwestschwarze Schutzgebiet für das Etatsjahr 1893/94, ferner dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Bundeshaushalts-Etats für West-Preußen für 1893/94, wie derselbe sich nach den Beschüssen des Bundesauschusses gestaltet hat, die Zustimmung. Mit den Vorschlägen des Reichstages, betreffend die Befreiung von Stellen ständiger Mitglieder des Reichsversicherungs-Amtes, erklärte sich die Verammlung einverstanden.

Zur Arbeiter-Bewegung. In Hamburg wird ein neuer Anstalt der Heizer und Trimmer befristet. In einer Versammlung wurde eine Erhöhung der Monatslohn um 15 Mark, d. h. 75 Mark für Heizer und 65 Mark für Trimmer als Forderung der Arbeiterbewegung aufgestellt. In Wismar haben die Stuhlarbeiter und Jurichter der Wolmentenwarenfabrik Langelsch u. Co. wegen Herabsetzung der Stückpreise beschloffen die Arbeit niederzulegen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhof. Unser Kaiser empfing am Sonntag Nachmittag den Fürstbischof von Köln, Cardinal Krenthol, in feierlicher Audienz. Am Montag Vormittag unternahm die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Von derselben nach dem Schlosse zurückgekehrt, läßt Sr. Majestät den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und sodann Marinevorträge.

Keine Konferenz der deutschen Finanzminister. Die vom Hann. Kovr. gebrachte Meldung, die deutschen Finanzminister würden demnächst zu einer Konferenz zusammen-treten, wird von zuständigen Stelle für un begründet erklärt.

Zuletzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums schreibt die „N. N. B.“: Der durch die Wäler gegangenen Nachricht gegenüber, daß am Sonnabend eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden hat, in welcher neben Diebstahlsachen auch die Militärvorlage erörtert worden ist, können wir versichern, daß der auf die Militärvorlage bezügliche Theil ihrer Mittheilung völlig aus der Luft gegriffen ist. Der Wahrheit näher kommt die Voraussetzung, daß dem Staatsministerium eine intern preussische Angelegenheit, wie die Genehmigung einer bereits angekündigten Vorlage von wirtschaftlicher Bedeutung vorgelegen hat.

Stellung zur Militärvorlage haben nunmehr auch die Vorstände der Eubwirthlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saar-Industrie genommen. Sie sprachen sich zu Gunsten der Vorlage aus und haben demgemäß an den Reichstag eine Resolution gerichtet.

Die Welfen haben für den voraussichtlich bevorstehenden Wahlkampf bereits ein Flugblatt erscheinen lassen, welches die Stellung der welfischen Partei zu den vorwiegend in Betracht

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Der angegebene Ruf der Familie Känguruh bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Jagens ist durch zwei Mitglieder des weitverbreiteten Geschlechts geteilt worden. Das „wahre Känguruh“, dessen Existenz nach unerschütterlichen Erfolgen unangefochten bestätigt ist, im Wintergarten von den künftigen Jägern stark in Zweifel gezogen wurde, weil jetzt in zwei Exemplaren in unserer Mitte. Triumphierend ruhen die Stammtiere der Spezialitäten kauen „Lud es bozt doch“, während die Directoren dieser Vergnügungsanstalten schmunzelnd auf die neuerigsten Mergen blicken, die durch die kampflustigen Beutetiere angekündigt werden. Von den beiden Kängurhus, die 3. ihre Vogelfänge hier sehen lassen, scheint uns das in den Reichshallen auftretende Känguruh „Elavin“, so benannt nach dem berühmten australischen Klopffischer „Elavin“, der übrigens in America sehr able Erfahrungen gemacht hat, das größere zu sein, wichtiges im Verhältnis zu seinem Gegner, dem Boyer Crawford, denn es weicht sich zu seiner ganzen Höhe aufrichtet, um ein gutes Stück übertrag. Känguruh „Elavin“ ist, wie im englischen Sport-Handbuch einer „stayer“ genannt wird, d. h. es hat Ausdauer und ermüdet nicht; es ist aber auch ein müßiggänger veranlagtes Thier und pflegt während des Kampfes in den Augenblicken der Erregung seinen Geföhln durch lautes Gekrüll Ausdruck zu verleihen. Es schlägt kräftig drein, hat rasch viel Temperament und läßt sich bisweilen in der Hitze des Gefechts soweit fortziehen, daß es die Lehren seines Trainers vergißt und den Gegner nicht nur mit dem behandschuhten

Vorderpfoten, sondern auch noch alter angekommener Familienfiste mit den Hinterbeinen angreift und ihm auf diese Weise recht kräftig zusetzt, allerdings nicht so kräftig, daß es für Herrn Crawford unmöglich notwendig wäre, durch mehr oder minder geschicktes Fallen zu martern, das bei einer oder der andere Schlag besonders gut gelassen hat. Wenn Känguruh „Elavin“ warm wird, dann läßt es seine Fiehe in rascher Aufeinanderfolge auf Crawford regnen, und es ist ihm offenbar ganz gleichgültig, wohin es trifft. Erwidert dann das Wort „time“ zum Zeichen, daß der Gang sein Ende erreicht hat, so zieht es sich bisfirt in seine Ecke zurück, hocht nieder und sieht mit seinen schönen Augen den Gegner sorgfnd an, als wolle es ihn fragen: Wozu treiben wir denn diesen Unflut; ich hab es doch in der alten Heimath nie gethan und meine Ehnen auch nicht. Beginnt dann auf ein gegebenes Signal der neue Gang, so richtet sich das Thier sofort wieder auf und wird durch ein paar nicht allzu starke Fiehe bald daran erinnert, daß es sich in Europa befindet und sich anderen Sitten und Gebräuchen anbequemen muß, als die, welche in den Urwäldern und auf den Prärien Australiens für Kängurhus Geltung habe. Das Ende des Kampfes bildet ein stimmungsvoller Friedensschluß. „Elavin“ umarmt seinen Crawford und legt sein müdes Haupt auf dessen Schulter. „Elavin“'s Geföhlsbetrie im Wintergarten ist, wenn auch vielleicht etwas kleiner, so doch sehr kräftig gebaut. Einen Namen hat das Thier noch nicht und als Gegner sieht ihm ein hämmiger Regler gegenüber. Im Känguruh des

Wintergartens macht sich eine recht stark humoristische Ader bemerklich, es scheint in ihm etwas von einem lebenden Philo sophen zu frelen und es versteht durch possirliche Wägchen sein Publikum zu unterhalten. Dieses Känguruh erhört offenbar zu den Saugquintern. Im ersten Gang ist es Feuer und Flamme und geht den Regler sehr scharf zu Leibe, allmählich wird es aber der Sache überdrüssig, rafft sich aber dann wieder zu neuen Thaten auf. Sehr fomic ist die widrvoUe Fiehe, die das Thier annimmt, wenn ihm während der Paufen zwischen den einzelnen Gängen noch alter Boregiste mit einem Tuch Kühlung zugesöhlet wird. Sehr gutem Gebrauch macht das Känguruh von seinem Schwarz, der ihn als kräftige Fiehe dient, während es den Gegner mit den Vorderläufen bearbeitet. Im Grunde scheinen auch zwischen diesem Thier und seinem Gegner sehr freundschaftliche Beziehungen obzuwalten; wenigstens darauf ist die Beobachtung, mit denen das Thier den Regler befreit, wenn der Kampf sein Ende erreicht hat. Uebrigens ist zu bemerken, daß diese Schaustellungen einen sehr unangenehmen Charakter haben und den Thiergesellschaften einen Grund zum Entschreiten nicht bieten.

— Leipzig, 23. März. Der 29. März, der die Kreiskasse, bei der Stadt um 9. Februar infolge Spielens mit Feuerwerkkörpern den Brand in der Schächler'schen Walmwirthschaft auf dem Neuenwallte verursachte, bei welchem 7 Personen ihrem Leben löhnten, wurde heute von der Kreisverwaltung des hiesigen Königl. Landgerichts wegen fabrikrücker Grundstahlung im schweren Falle zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Ein Monat Gefängnis gegen 2 Personen, die Staatseinkasse heute drei Wochen Gefängnis bestrafen. Der auch den Brand verursachte materielle Schaden beläuft sich auf 19000 M.

— Hlenaburg, 23. März. Der Wasserwarter Müller vom ardehogen Krays Wasserbau wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen Wasserwarter zu 2/3 Jahren Gefängnis verurtheilt.

— Ein internationaler Gauner, Namens Adam Brühl, ist zum Schmarotzer in Politik wegen Diebstahls (er hatte aus einem Postwagen zwei verpackte Goldstücke im Werthe von 49 95 und einen Geldbeutel mit 44 Fr. Bargeld gestohlen) zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Nach einem Schreiben der kondoner Kriminalpolizei, welches bei den Verhandlungen zur Verurteilung kam, gilt Br. als einer der gefährlichsten Verbrecher, die in A. ein Diebstahl von 5 Millionen zur Last gelegt wird.

(Alle diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Holzverkäufe

in der Kgl. Oberförsterei Schkeuditz.

- 1) Unterförst Schkeuditz, Schlag III bei Schkeuditz. a. Buchhölzer: Montag, den 17. April, 9 Uhr: 124 Eichen mit 406 fm, 40 eichene Hahnhölzer (Spigen, Ast) mit 20 fm, 12 rm eichene Schichtbühl, 370 Kuffern mit 320 fm, 10 Weißbuchen mit 6 fm, 80 Eichen mit 30 fm, 50 röhrene u. eichene Stangen II./III. Klasse, 46 Eichen mit 33 fm, 46 eichene Stangen I./III. Klasse.
- b. Brennholz: Dienstag, den 4. April, 9 Uhr: 350 rm harte Kloben, 340 rm desgl. Stöde, 500 rm Abram- u. Unterholz-Reißig.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Zu der ordentlichen Generalversammlung vom 25. März wurden von den nach dem Turnus ausstehenden Aufsichtsraths-Mitgliedern

Herr Geheimre Regierungsrath Franz von Voss zu Halle a. S., Herr Banquier Louis Schless zu Magdeburg wieder, und an Stelle des Herrn Dr. med. Ad. 1. v. Bornbrunn Herr Banquier Otto Körner zu Magdeburg neu gewählt.

Halle a/S., den 25. März 1893.

Gerichtsverhandlungen.

— Rannaburg, 25. März. (Strafmann). Das 15-jährige Dienstmädchen Anna Döck aus Oberstiebitz wurde, als sie eines Tages von ihrem Dienstherrn geßolten ward, ein Strichschlagen und Brande des Strich in Kauf zu an. Wildschmerzhaft war das Mädchen gleich berührt und geschloß worden, so daß ein geborener Schaden nicht entanthen ist. Die jugendliche Brauchstürin muß ihre That mit 9 Monaten Gefängnis büßen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Witter, Borstke bei der Wahl der Gch, namentlich um Wachsen und Boden der Zügelige und Ende. Berlang Döring's Seife mit der Kande, sie ist wegen ihrer unbedenklichen Milde und Reinheit für die gute Haut der Kleinen die geeignete, sie in die beste Seife der Welt, Preis 40 Pfennig. Zu haben in Leipzig bei Wilhelm Kießlich, Oscar Leube, Franz Wirth, Kiehl's Reichlich Neumarkt 74, H. Bergmann, H. Speiser und H. Witter, Gölzda.

- 2) Unterförst Maßlau, Schlag XIX bei Gorbunz, Donnerstag, den 20. April, 10 Uhr. Buchhölzer: 240 Eichen mit 310 fm, 80 eichene Hahnhölzer (Spigen u. Ast) mit 40 fm, 100 Weißbuchen mit 35 fm, 60 Kuffern mit 56 fm, 15 Eichen mit 7 fm.
- 3) Unterförst Maunitz, Schlag II bei Maunitz, Freitag, den 7. April, 9 Uhr. Buchhölzer: 50 Eichen mit 75 fm, 30 Hahnhölzer mit 16 fm, 10 Stangen III. Klasse, 20 Eichen mit 5 fm, 30 Kuffern mit 18 fm, 40 röhrene Stangen III. Klasse, 12 Hundert Korbbügel, 20 Eichen mit 7 fm, 70 eichene Stang u. III. Klasse.
- b. Von 11 Uhr ab: Brennholz: 40 rm Kloben und Knüppel, 23 rm Stöde, 150 rm Abram und Unterholz-Reißig.
- 4) Unterförst Burgliebenau, Schlag II bei Döllitz. a. Buchhölzer: Freitag, den 14. April, 9 Uhr: 240 Eichen mit 280 fm, 160 eichene Spigen und Ast mit 40 fm, 140 Eichen mit 50 fm, 40 Kuffern mit 20 fm, 70 Eichen mit 26 fm, 26 eichene Stangen, 2 rm eichene Schichtbühl.
- b. Brennholz: Montag, den 24. April 9 Uhr: 130 rm Kloben und Knüppel, 24 rm Stöde, 450 rm Abram u. Unterholz-Reißig. Schkeuditz, den 20. März 1893.

Bekannte Glückskollekte!

Marienburger Geldlotterie schon Donnerstag

den 13. u. 14. April.

Stigl. 375 000, Spig. 90 000, 30 000, 15 000, 2 X 6000, 6 X 3000, 12 X 1500 M.

1 Orig.-L. 3 M. 1/2, Anth. nur 1.60, 1/4, 85 Pf. Porto u. Ute 30 Pf. Versuchen auf diese Zeitungsdannote. Freitag, 20. März. Best. 1 M. Billigst.

Senden auch per Nachnahme.

A. Gerloff, Rauen b. Berlin.

Seit 1869 giebt zur Behandlung jeder Krankheit ausführl. Rath tägl. von 8-4 Uhr. Schreiben über: Wie ich die Nature heilende kennen lernte u. "Erbispruch" sind bei mir gratis, nach anwändig gegen 10 Hfg.-Karte frei zu haben.

Halle a.S. Kaiserstr. 25 F. Dietze.

Bin in Zukunft Dienstags von 6-7 Uhr regelmäßig zu sprechen.

Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 54.

Dr. Danckert,

pract. homöop. Arzt.

Wohnen

Gotthardstr. 37.

P. Zilm, Thierarzt.

Der Aufsichtsrath.

von Voss, Vorsitzender.

Bazar.

Der diesjährige Bazar zum Behen des vaterländischen Frauen-Vereins soll in der ersten Hälfte des Mai im Schloßgartenfelsen stattfinden.

Wir bitten ebenso herzlich wie bringen, unser Unternehmen auch dieses Mal freundschaftlich unterstützen zu wollen, fobald durch Zuerwendung von Gaben, als auch durch rege Theilnahme beim Verkauf derselben. — Der Ertrag des Bazar's ist die Haupteinnahme unseres Vereins, und hängt deshalb die Weiterführung der vielfältigen Thätigkeit desselben von einem möglichst günstigen Resultat des Bazar's sehr wesentlich ab; deshalb wiederholen wir nochmals unsere oben ausgesprochene Bitte.

Zur Annahme von Gaben für den Bazar sind die Unterzeichneten bereit.

Königliche Oberförsterei.

Freiwilliger Feld-, Wiesen- u. Garten-Verkauf in Daspig.

Sonnabend, den 1. April 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Sollen im „Gasthause zu Daspig“ die zum Nachlass des Privatmanns Wilhelm Sommer gehörigen, in Daspig und Grollmire für belagerten Feld-, Wiesen- und Gartengrundstücke von zusammen: 3 ha 64 ar 94 qm = 14 1/4 Morgen, im Einzelnen verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit ergeblich einlade.

Merseburg, den 24. März 1893.

J. A. G. Höfer.

Bestimmte Gluckskollekte!

Marienburger Geldlotterie schon Donnerstag den 13. u. 14. April.

Stigl. 375 000, Spig. 90 000, 30 000, 15 000, 2 X 6000, 6 X 3000, 12 X 1500 M.

1 Orig.-L. 3 M. 1/2, Anth. nur 1.60, 1/4, 85 Pf. Porto u. Ute 30 Pf. Versuchen auf diese Zeitungsdannote. Freitag, 20. März. Best. 1 M. Billigst.

Senden auch per Nachnahme.

A. Gerloff, Rauen b. Berlin.

Domaine Schladebach bei Reichenau hat Speise- und Futter:

Kartoffeln,

owie auch nachgehende benannte Pflanzkartoffeln abzugeben:

Frühre Mieren (weiße Schandmohr) M. 3.50 pr. 50 kg.
 Walfönigin (sehr früh u. ertragr.) „ 3. „ „ „
 Frühblau (die bel. alte Frühblau) „ 3. „ „ „
 Heines Frühblau (früh u. e. ertragr.) „ 3. „ „ „
 Brecoose prolifio (mittelsfr. ertragr.) „ 2.50 „ „ „
 Magdeburger Reip (Gabe August reichend, sehr fein) „ 2.50 „ „ „
 Kolombopolitan (in Form u. Qualität wie Magnum bonum, jedoch in der einzelnen Knolle und im Ertrage wesentlich größer) „ 2. „ „ „
 Juno (schwerer Boden f. eigneter) „ 2. „ „ „
 Imperator „ 2. „ „ „

Kartoffeln!

Pflanz- und Speisekartoffeln

als: Imperator, Magnum bonum, Daberfsche gelbe u. rothe Nolen, à Str. 1.75 M. hat abzugeben

B. Paasche,

Garbelegen, Ritohl.

Von Mittwoch ab habe ich schmerzende

saurer Gurke

mit auf dem Wochenmarkt, sowie Reis gut durchgebrannt

Land-, Thüringer- u. Harzkäse.

A. Faust.

Mehrere Ctr. Gerstenspreu

sind zu verkaufen in Reusdau Nr. 7.

Zwei ruhige Leute suchen zum 1. Juli d. Jz. eine passende Familien-Wohnung in Dieße von 120 bis 150 Mf. Geh. Off. werden unter No. 223 in der Kreisbl.-Exp. angenommen.

Eine geräumige Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Schlafzimmern, Küche u. Vorderraum ist sofort zu vermieten u. zum 1. Juli oder etwas früher zu beziehen. Breitestr. 14.

Eine Wohnung, 2 Str. 3 R. Centre u. Zubehörd ist zum 1. Octbr. 1893 an ruhige Leute zu vermieten. Zu erf. in der Kreisbl.-Exp.

Leine Wohnung für einzelne Leute in der Nähe der Altenburg per sofort oder später zu mieten gesucht. Zu erf. Unteraltenburg 55.

An der Reitbahn 6 ist die erste Etage zu vermieten.

Formulare zu Miethsverträgen

sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Thätige Agenten

sucht die unter Aufsicht der Königl. Regierung stehende **Ameisene Viech-Sicherungs-Gesellschaft zu Köln.** — Dieselbe wird von den landwirthschaftlichen Vereinen und Behörden aufs Wärmste empfohlen.

Freie Offerten sind an die Direction in Köln zu richten.

Kutscher, Knechte, Burschen,

Landarbeiter u. empfehl. sofort

A. Eisner, Breslau, Schweinitz 22.

Empfehle den gebildeten Hausfrauen: **perfecte Köchinnen, feine Stubenmädchen,** sowie **frisch Haus- u. Kinder mädchen.** Auch wünscht ein junger Mensch aus antikehender Familie sich als **kleiner Diener oder Kutscher** zu placiren durch

Ww. Bertha Kassel,

Gotthardstr. 25.

Kochfräulein für Hot. und Rest. Kochlehrling (mögl. Viechhof), Kellerlehrling zu Dien. suchst Hoffmann's Haupt-Contor, Leipzig, Brühl 80 p.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Ostra-Allee Nr. 53.

Wohnung von 3-4 Zimmern, event. mit möblirt, zu mieten gesucht. Offert. unter **V. C.** an die Kreisbl.-Expedit.

Eine geräumige **frdl. Wohnung,** best. aus 1 Str., 2 R. Küche, vertheilbarem Corridor u. allem Zubehörd ist zu vermieten u. zum 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

Braunscheider Jagdhund zu verkaufen. See Infectionsgeldern und Futterkosten abzugeben

Nittergut Blößen.

Verloren

wurde auf dem Wege von der Unter-Altenburg, Dom, Ober-Burgische bis zur Schule bei Weisshaus ein **Corallen-Armband.** Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Unter-Altenburg 8.

Formulare zur Einkommensteuer-Berufung

sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Schüler finden gute Pension. Wo? zu erfragen in

Dr. Stalberg's Buchhandlung hier.

Im Garten **Weißenseiferstr. 2** sind zu vermieten: 1 Wohnng, 5 Zimmer mit Zubehör, Parterre, und 1 Wohnng, 10 Zimmer mit Zubehör, über dem Parterre, und zum 1. October zu beziehen.

Zauber.

Die herrschaftl. Wohnung **Weißenseiferstr. 18** ist zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Dito Weiß.

Freundl. möbl. Garçonwohnung mit Schlafcabinet ist zu vermieten in Altenburger Schulplatz 5.

Eine freundl. möbl. Stube ist sofort oder 1. April er. zu vermieten in

Robert Müller, Dom 4.

Max Elkan, Lügen.

Im Garten **Weißenseiferstr. 2** sind zu vermieten: 1 Wohnng, 5 Zimmer mit Zubehör, Parterre, und 1 Wohnng, 10 Zimmer mit Zubehör, über dem Parterre, und zum 1. October zu beziehen.

Zauber.

Die herrschaftl. Wohnung **Weißenseiferstr. 18** ist zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Dito Weiß.

Freundl. möbl. Garçonwohnung mit Schlafcabinet ist zu vermieten in Altenburger Schulplatz 5.

Eine freundl. möbl. Stube ist sofort oder 1. April er. zu vermieten in

Robert Müller, Dom 4.

Max Elkan, Lügen.

Im Garten **Weißenseiferstr. 2** sind zu vermieten: 1 Wohnng, 5 Zimmer mit Zubehör, Parterre, und 1 Wohnng, 10 Zimmer mit Zubehör, über dem Parterre, und zum 1. October zu beziehen.

Zauber.

Die herrschaftl. Wohnung **Weißenseiferstr. 18** ist zu vermieten u. sofort zu beziehen.

Dito Weiß.

Freundl. möbl. Garçonwohnung mit Schlafcabinet ist zu vermieten in Altenburger Schulplatz 5.

Eine freundl. möbl. Stube ist sofort oder 1. April er. zu vermieten in

Robert Müller, Dom 4.

J. Schönlicht,

Merseburg,
Burgstrasse No. 18.

Bank- und Commissions-Geschäft.

An- und Verkauf

von Werthpapieren,
Berloofungs-Controle
und Ausloofungs-
Versicherung.

Einfösung

von Coupons,
Besorgung
von Couponbogen,
Discontirung v. Wechseln
Annahme von Spargeldern.

Hypotheken- Vermittelung.

Nachweis für Capitalisten
kostenfrei.

Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu billigsten Provisionsätzen.

Neuheiten in Regenmänteln à 5.00 ab, Stragen à 3.00 ab, Capes, Jacketts à 2.00 ab,

Uebergangs-Umhänge, Visites u. Promenades,

nur neue geschmackvolle Facons, in stets wechselnder außerordentlich großer Auswahl.
Unsere Confection zeichnet sich durch gute Stoffe, saubere Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen
dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Ueberschätzung geschützt.

Neuheiten in Kleider-Stoffen.

Grosse Sortimente in Loden, Careaux, Changeants etc.

Leinenwaaren, fertige Wäsche, fertige Unterröcke, Corsets, Gardinen, Portièren,
Teppiche, Tischdecken, Bettdecken etc.

Verkauft wie bekannt zu festen, billigsten Preisen am Platze.

Otto Dobkowitz.

Merseburg.

Verkaufs-Häuser.

Mücheln.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ hieselbst:
1 altdeutschen Ofen (neu),
verschiedene Möbel und 1 neue
Nähmaschine.

Merseburg, den 27. März 1893.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Sonnabend, den 1. April 1893,
Abends 8 Uhr,
in der Restauration „zur guten Quelle“.
Zahlung der Monatsbeiträge und Ausgabe neuer
Statutenbücher. Der Vorstand.

Zur Feßbäckerei

empfehle ich täglich frisch:
feinste Süßrahmbutter,
Rollmilch,
Magermilch,
saure u. süße Sahne,
Quark.

Bei Bedarf von größerem Quantum bitte mög-
lichst Tags zuvor zu bestellen.
Carl Rauch, Markt 28.

6 Stück 4" Wagen
stehen billig zu verkaufen; ferner gute alte
Dachziegel, Latten, Säulen, eine Dampf-
maschine, Kessel, Dampfmaschine etc.
Biegelei Amtshäuser 6.
Fr. Peege.

Luckenauer Brikets

zu Commerzpreisen.

Ed. Klaus.

„Unbezahlbar“
ist Crème Grollich zur Ver-
schönerung und Verjüngung der Haut.
Unfehlbar gegen Sommer- und Leber-
flecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis
1,20 Mk. Grollichseife dazu 80 Pf.
Erzeuger: J. Grollich in Brünn.
D. Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin
u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten,
dass Crème Grollich kein Geheimmittel, sondern
ein zur Verschönerung d. Körpers dienender
Toiletteartikel ist.
Käuflich in Parfümerie-, Drogehandlungen u.
bei Frisuren. Wo nicht vorräthig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz

Einem tüchtigen
Kalkbrenner,
der auch mit dem Einsetzen genau Bescheid weiß,
sucht die Kalkbrennerei u. Cementfabrik
von Julius Barch in Freyburg a/N.
Zur selbstständigen Führung eines kleinen Haus-
halts einer ländlichen Wassermühle wird eine
einzeln stehende Frau, oder ein älteres
Mädchen, zum 1. Mai gesucht. Persönlich
vorzutreten Lindenstraße 11, I.

Freundl. Wohnung
von 8-10 Räumen, möglichst mit Garten, von
tadellosem Gehpaa per April cr. gesucht.
Ausfehlliche Offerten mit Preisangabe werden
an die Kreisbl.-Exp. unter E. H. erbeten.

Germanische Fischhandlung.



Lebend frisch:
Schellfisch, Kabeljau, Zander,
grüne Heeringe.
Verschiedene Räucherwaaren,
ff. Caviar u. Rauchlachs,
Mal u. Hering in Gelee, Bratbering,
Sardinen, Apfelsinen, Citronen.
W. Krämer.

Zur Aussaat

empfehle ich billig:
Luzerne,
Rothklee,
Esparsett,
Rübenkern,
Wicken,
Gurkenkern,
Mais

R. Bergmann,
Markt 30.
In der Geißel 2 ist die 2. Etage (4 St.,
2 Kammern, Küche u. Zubehör) zu 450 Mk. zu
vermieten und vom 1. Juli an zu beziehen.

Scheibenhonig

empfehle
C. L. Zimmermann.

Frischgebr. Kalkz. Düngen,
der Centner 80 Pfg. ab Ofen, ist stets vor-
räthig

Max Mohr,
Kalkwert bei St. Wübelen.

Wer einen heilsamen Badestuhl
hat, kann täglich warm baden. Prospect gratis.
L. Weyl, Berlin, Prinzenstr. 49.

Kaufm. Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt Mittwoch, den
12. April d. Js. Anmeldungen nimmt ent-
gegen Keller, Lehrer.

Straube's Musik-Institut

an der Geißel 2, I.
Elementar-Unterricht und höhere Aus-
bildung im Klavierspiel, Gesang und in der
Theorie der Musik.

Halle'sches Stadttheater.
Mittwoch, 29. März. Anfang 7 1/4 Uhr. Der
Meeres- und der Liebe Wellen. Frauenpiel
in 5 Aufzügen von Grillparzer.

Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Mittwoch, 29. März. Anfang
7 1/4 Uhr. Der Heideschacht. Donnerstag, Freitag,
Sonnabend: Geschlossen. — Altes Theater. Mit-
woch, 29. März. Anfang 7 Uhr. Vorkleidung
zu halben Preisen. Wilhelm Tell. Donnerstag,
Freitag, Sonnabend: Geschlossen.

Für die unfer theuren Entschlafenen allerorts
bestehende herzliche Theilnahme hierdurch innigster
Dank.
Merseburg, den 27. März 1893.
Die Geschwister Einprecht.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 75.

Mittwoch, den 29. März 1893.

66 Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Ingeborg.

Ein Haide-Idyll von Johanna Berger.

(3. Fortsetzung.)

Ueber die leuchtenden Haidehügel kamen zwei Gestalten gegangen. Die eine, das war die Schwester und der große, kräftige Mann in der leidsamen Seelapitans-Uniform und der betretenen Mütze auf dem braunen Kraushaar — ein wahrer Hüne neben Evchens zarter Elfenegestalt, gleich er nicht dem Jugendfreunde? Ja, er gleich ihm; es waren seine Haare, seine Augen. Aber Erich, der Müllerbursche, hatte ganz anders ausgesehen in seinem mehlbestäubten Rock. Konnte er es wirklich sein? — Regungslos, wie erstarrt stand sie da. Vor ihre Augen legte sich ein Nebel und verhüllte das Trugbild — wie sie meinte. Aber das Ohr ließ sich nicht täuschen. Vernehmliche Baute einer bekannten, nie vergessenen Stimme tönten zu ihr herüber. Ja, nun erkannte sie ihn, es war Erich Zeebens und Evchen geleitete ihn in die alte Heimath. Jetzt kamen sie näher und näher. Ingeborg wollte ihnen entgegenreisen, aber ihre Füße trugen sie nicht. Sie mußte sich einen Moment an den Stamm der Linde lehnen. Nur aus den blauen Augen brach ein heller Strahl der Freude hervor, denn nun schwand ihr plötzlich die Jahre, die so erbarmungslos lang ihre Schleppe über die einsame Haide gezogen hatten, wie Minuten in die Vergangenheit zurück.

„Inge, da bringe ich einen alten Bekannten mit,“ rief Evchen munter der Schwester zu, als sie an dem Plage angelangt waren, wo diese stand.

Mit über und über gerötheten Wangen und dem Ausdruck eines schmerzlichen Blickes auf den Rücken blickte Ingeborg Erich an. Aber sie konnte nicht sprechen, so bewegt war sie. Sie konnte nur mit gepreßter Stimme stammeln: „Erich, bist Du's, bist Du's?“

„Ja, ich bin es, Inge, kennst Du mich nicht wieder? Ich war lange fort, aber nun will ich mich wieder heimisch machen in der alten trauten Haidemühle, wenn es Dir recht ist?“

Ingeborg's Augen streiften verstohlen Erich's männlich schöne Erscheinung. Sie sah sein frisches, gebräuntes Gesicht, die vor Freude strahlenden Augen, und nun überwältigten sie plötzlich tausend Besürchtungen. Er hatte sie blühend und jung verlassen, nun fand er sie wieder, aber die erste Jugend hinaus als ernste frauenhafte Jungfrau. Thränen stiegen in ihre Augen, sie trat schen vor ihm zurück und zitterte.

„Aber, liebe Inge, willst Du mich nicht willkommen heißen, hast Du die alten Zeiten vergessen?“ fragte Erich betreten.

Er nahm ihre schmale Hand lieblosend in die seine und versuchte, in ihre Augen zu blicken. Doch sie hob nur zaghaft die Wimpern und flüsterie:

„Ich kenne Dich kaum wieder, Erich! — Du siehst ganz anders aus, als damals, wo Du fortgingst und ich — ich!“ Sie brachte kein Wort weiter heraus. Sie wandte ihr Gesicht von ihm fort und preßte die Hände gegen die Brust, um den Kampf ihres Herzens zu beschwichtigen. Sie mußte nicht mehr, ob eine große Freude oder ein großer Schmerz sie betroffen hatte.

Evchen hatte unterdessen mit großen verwunderten Augen dagestanden. In dem grünen läumrigen Licht unter dem alten Lindenbaum leuchteten ihre blonden Haare wie gesponnene Fäden von mattem Gold und ihre Lippen schimmerten roth wie Rubinien. Jetzt brach sie in ein lautes, muthwilliges Lachen aus. „Da siehst Du, Erich, wie die Inge ist; kühl bis an's Herz hinan. Ich habe Dir nicht zu viel gesagt!“ so kam es halb scherzhaft aus ihrem Munde.

„Ich kam zu Fuß vom nächsten Städtchen, Inge!“ sagte freundlich der junge Mann, „und traf Deine Schwester im Walde. Nun bin ich glücklich wieder in der alten Heimath. — Aber, liebe Inge, wie in aller Welt ist dieses Kind, das kleine Evchen, zu einem solchen Mädchen herangewachsen?“

In diesem Augenblick war die Müllerin rufend und winkend vor der Thür der Mühle erschienen. Wie sie die fremde Gestalt erblickte, legte sie die Hand vor die Augen und trat in den Garten hinaus. Als sie näher gekommen war, da erkannte sie Erich und nun rief sie ihm mit heller Stimme entgegen: „Ach Gott, ach mein Gott, der Jung! Klein, solche Freude! Willkommen Erich! Sei herzlich willkommen in der Haidemühle!“

Dann waren sie zu einander getreten und drückten sich treuherzig die Hände. Die alte Frau legte ihre schwachen, zitternden Finger auf Erich's kräftigen Arm und sagte: „Laß Dich einmal ordentlich ansehen, mein Sohn. Ach Erich, die Inge haben recht! Sehnsucht gehabt nach Dir, die Inge und ich! Und manchmal glaubte ich, den Tag des Wiedersehens nicht mehr zu erleben!“

Erich wendete das Gesicht ab, um seine Rührung zu verbergen.

„Du bleibst nun recht lange bei uns, nicht wahr, mein Sohn?“ so begann die Müllerin wieder. „Bei uns und bei der Inge, welche die langen Jahre auf Dich gewartet hat!“

„Ja, Mutter, ich bleibe eine Weile hier. Aber in spätestens drei Wochen muß ich wieder in See. Mein Schiff liegt im nächsten Hafen vor Anker. — Denn Ihr müßt wissen, mit der Wandwirthschaft ist es schon lange für mich vorbei. Ich segel bereits seit Jahren in weiten südlichen Meeren als Seemann herum. Wie es so mit mir kam, will ich Euch später erzählen, doch das ist schon daran, daß ich die Haide nicht wieder sah!“

Sie hatten bei diesen Worten das Haus erreicht. Ein geräumiger kühler Flur nahm sie

auf. Hier öffnete die Müllerin eine breite Thür und sie traten in das freundliche Wohnzimmer ein. An den Fenstern hingen weiße Gardinen und altmodische blanke Möbel standen an den hübsch tapezirten Wänden. Ein weicher, bunter Teppich bedeckte den weißgeputzten Fußboden, denn Evchen hatte die großstädtischen Luxus in die einfache Haidemühle gebracht. Die scheidende Sonne warf noch einen glühenden Abschiedsblick auf die buntbemalten Teller und Tassen vor feinem Porzellan, welche man durch die Glashür der Mahagoniservante bewundern konnte. Sie vergoldete auch den mit grober, aber blendend weißer Leinwand bedeckten Tisch, auf dem die Abendsuppe dampfte. Einige Familienbilder zierten die Wände. Das Zimmer trug nach den Begriffen der Müllersleute ein sehr vornehmer Gepräge.

In einem riesigen Lehnstuhl saß der Hausherr am Fenster und dampfte aus einer kurzen Meerschampfeife. Doch plötzlich sprang er auf und eilte den Eintretenden mit weit aufgerissenen Augen ein paar Schritte entgegen. „I Du mein Herrgott!“ so rief er lebhaft aus, „Wen haben wir denn da? Ist's möglich? — Das ist der Jung, der Sapperloter! Posttaufend, wo kommst Du auch einmal her? Hast lange auf Dich warten lassen, Kuntreiber Du! Aber nichts für ungunst, mein Sohn, Du bist uns nun doppelt willkommen! Mein lieber, lieber Jung!“

Und die vier harten Hände umfaßten sich, wie sich nur arbeitschte Hände umfassen können, und mit feuchten Augen sahen sich Erich und der Müller an. Und dieser Blick sprach mehr wie alle Worte.

Nach den ersten eifrigen Fragen und Antworten setzte sich die Familie an den gedeckten Abendtisch. Evchen faltete ihre Hände und sprach das Gebet. Erich ließ sich gleich den Uebrigen die ländliche Kost wohlgeschmecken. Der Müller holte aus einem Borrathskranke eine große Flasche Schiedam — „einen extrafeinen Tropfen“, wie er sagte, und braute für sich und den Jungen einen steifen Grog, den „Willkommenstrunk!“

Als das Mahl beendet war, gingen die Frauen zu ihrer Beschäftigung. Der Hausherr und Erich hatten ihre Pfeifen angebrannt und plauderten im bequemen Ledersopha. Im Kamin war das Feuer zusammenschürt, nur ein großes Stück Steinkohle, von einem Saume rother Gluth umgeben, brannte auf dem Roste und die graue Hauskake lag dicht daneben und schnurte in der behaglichen Wärme. Die Müllerin saß mit ihrem Mädchen davor und spann. Ingeborg saß seitwärts im Schatten und beugte sich tief über ihre Strickarbeit herab. Mehrere Maschen waren gefallen und es war keine leichte Sache, sie mit den vor innerer Aufregung zitternden Fingern aufzunehmen.

Ingeborg hatte bei Tisch kein einziges Mal die Augen erhoben, aber ihr gewöhnlich bleiches

Gesicht war bis unter das weiche blonde Haar mit lebhaftem Roth gefärbt. Doch jetzt schaute sie mit großen Augen auf Töchen, welche am Rande des hellen Kreises, den das Kaminfeuer im Zimmer abzeichnete, zwanglos auf einem niedrigen Bänkehen saueren. Sie war unbefähigt, wie immer, Sie hielt die weißen Arme um die Knie geschlungen und schaute träumerisch in die zuckenden Flammen hinein.

„Es ist ein schrecklich langweiliges Leben hier!“ sagte sie plötzlich, indem sie sich streckte und gähnte.

„Warum nimmst Du keine Arbeit zur Hand, Du Thunichtgut?“ fragte die Müllerin in strengem Tone.

„Was soll ich denn vornehmen? Spinnen kann ich nicht, und stricken wie Inge, br!“ Sie schüttelte sich. „Ich wollte ich wäre noch in der Stadt bei Tante Babet und säße nicht in der gräulichen Haide!“

„Und was hätte dort aus Dir werden sollen?“ erwiderte die Mutter. Lieber würde ich fürs Geld arbeiten, als so faulenzeln wie Du, Ich sage Dir, Mädchen, Du wirst niemals einen ordentlichen Mann finden, der Dich zur Frau begehrt oder ich müßte mich sehr irren!“

Töchen warf trotzig die Lippen auf. Dann ließ sie langsam ihre Blicke von der Mutter durch das ganze Zimmer schweifen und dann wieder zurück, bis sie auf der Gestalt des jungen Seemanns haften blieben. Und als ob ihre blauen Augen eine magnetische Kraft besäßen, so etwas von Hexerei und Zauber — Erich fühlte unter diesem Blicke plötzlich das Blut in seine Wangen strömen und ein Gefühl sein Herz durchfluthen, wie er es eigentlich noch nicht gekannt und gefühlt.

Das Gespräch stockte einen Moment. Man hörte keinen anderen Laut mehr in dem Gemache, als das eintönige, melancholische Schnurren des Spinnrades. — Der rothe Feuerschein wob eine Strahlenglorie um Töchen's Engelsköpfehen und ihre berückenden Augen glänzten wie edles Gestein. Das Mädchen sah fast überirdisch schön aus.

„Aber Erich, zertritt doch den armen Garnmäuel nicht!“ so unterbrach sie mit silbernen Lachen das Schweigen. „Und Inge sieht nicht einmal, daß sie ihn aus dem Schooße verloren hat!“

Vermischte Nachrichten.

* Zu Ehren des 78. Geburtstags des Fürsten Bismarck veranstaltet der Verein „Niederwald“ in Wien am Gründonnerstag ein Festmahl.

* Das Vermögen der Stadtgemeinde Berlin. Das Hauptergebnis des jetzt vorliegenden Abschlusses des sog. Lagerbuches der Stadt Berlin für das Etatsjahr 1891/92 stellt das Rämmerci- und Stiftungsvermögen Berlins auf rund 267 021 005 M. fest.

* Ueber den Selbstmord des Dragoners Bauknecht in Karlsruhe, der größeres Aufsehen erregte, giebt jetzt das Commando der 28. Division nachstehende Darstellung: „Auf dem Rücken des Leichnams des am 11. d. M. durch Selbstmord gestorbenen Dragoners Bauknecht der 3. Schwadron 1.

badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 sind nicht, was im „Bad. Landesb.“ behauptet wurde, „Zeichen unerhörter Mißhandlungen“ wahrgenommen, wie dies ja auch die eingehende gerichtliche Leichenbesichtigung ergeben hat, sondern lediglich ein 1 cm langer und 2 mm breiter rother Fleck ohne Hautdurchtrennung, der wahrscheinlich von einem Fall herrührt, den Bauknecht am Morgen des 11. d. M. nach seiner eigenen Aeußerung auf einer Kasernentreppe gethan hat. Bei der gerichtlichen Untersuchung sind nicht Mißhandlungen durch Vorgesetzte als Grund des Selbstmordes erwiesen, sondern Unlust des Verstorbenen zum Dienste und eine Hautkrankheit, die trotz längerer und wiederholter ärztlicher Behandlung immer wieder austrat.“

* Die Bombenexplosionen in Rom mehrten sich in auffälliger Weise. Es sind bereits über zwanzig solcher zu verzeichnen, abgesehen von denen, die nicht bekannt oder von der Polizei verschwiegen werden. Die Polizei steht bis jetzt den Thatsachen rathlos gegenüber; es ist ihr noch nicht gelungen, auch nur einen der Uebelthäter zu erwischen. Die Mißstimmung im Publikum gegen die Behörde wächst von Tag zu Tag, zumal man nicht mit Unrecht auf störende Zwischenfälle während der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars rechnen muß, gelingt es nicht, die Bande rechtzeitig aufzuheben. Zwar sitzen bereits die bekanntesten Anarchisten hinter Schloß und Riegel, aber bisher ist kein unmittelbar Theilhabender dabei, da die Explosionen sich fast ausschließlich wiederholen. Anscheinend handelt es sich mehr um Schreckschüsse, als um Attentate, ausgeführt von einer Bande jugendlicher Nichtsnuzer.

* Ein kleiner Droschkenkutscher-Ausflug bereitet sich in Berlin vor. In einer öffentlichen Versammlung der Dienst-Droschkenkutscher Berlins wurde der Beschluß gefaßt, vom 1. Mai d. J. ab nicht unter einem festen Mindestlohnfuß von 350 M. und einer Theilnahme von 10 Procent der täglichen Einnahme bei 12 stündiger Arbeitszeit bei Taxameter-Fuhrherrs zu arbeiten. Eine gütliche Verständigung zwischen Fuhrherrs und Kutschern erscheint vorläufig ausgeschlossen.

Todesfälle.

— Leipzig, 25. März. August Horn, bekannter Liederkomponist und Arrangeur, so auch Komponist der einaktigen Oper „Die Nachbarn“ ist im Alter von 63 Jahren in der vergangenen Nacht gestorben.

Civilstands-Register

vom 20. bis 26. März.

Eheschließungen: Der Dreher Emil Franz Raspe mit Auguste Therese Louise Beyer, Neumarkt 36.

Geboren: Dem Geshirtsführer E. Höfster eine T., Lindenstr. 6; dem Polizei-Sergeanten F. Blaf eine T., Brauhausstr. 4; dem Maurer F. Herrmann eine T., Wagenstr. 3; dem Fabrikarb. L. Schönmann eine T., Neumarkt 9; dem Handarb. R. Blume ein S., Neumarkt 30; dem Handarb. C. Gebhardt Zwillingssöhne, Ritzstr. 4; dem Former G. Fischer eine T., Friedrichstr. 2; ein unehel. S.; dem Geshirtsführer E. Gauß eine T., Hüterstr. 1; dem Handarb. A. Meißner eine T., Neumarkt 9; dem Fabrikarb. P. Marschkeff ein S., Lauchhändlerstr. 10; dem Prov.-Boten F. Kohl eine T., Bahnhofstr. 4; dem Steinseher W. Frey ein S., Sealfstr. 2; dem Mechaniker W. Noack ein S., Breitestr. 18.

Gestorben: Des Fleischermkrs. K. Meißel Ehefrau Amalie geb. Wobler, 41 Jahre, Lungstr. 5; des verlor. Handarb. G. Schlag Wittwe Johanne geb. Keiser, 73

Jahre, ködt. Krankenhaus; des verlor. Cantor Weber Wittwe Victoria Ottilie geb. Wankel, 80 Jahre, Dästerstr. 9; des verlor. Kgl. Kanleis Rath E. Limprecht Wittwe Mathilde geb. Hammer, 70 Jahre, Erbtreitestr. 10; ein unehel. S., 5 Tage; ein unehel. S., 5 Monate; des Fabrikarb. F. Weniger S. Erwald Hugo Eugen, 1 Monat, Kurzestr. 5.

Gottesdienstanzeigen.

Stadtkirche. Mittwoch, den 29. März, Nachmittags 2 Uhr: Beichte der Confirmirten. Pastor Weither. 3 Uhr: Beichte der Confirmirten. Diaconus Schollmeyer.

Altenburgerkirche. Vormittags 10 Uhr: Beichte der Neuconfirmirten. Pastor Delius.

Neumarktkirche. Mittwoch, den 29. März, Vormittags 11 Uhr: Beichte der Confirmanden. Pastor Teuchert.

Gründonnerstag, den 30. März 1893 predigen:

Domkirche. Vormittags 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für die confirmierten Mädchen und deren Angehörige. Superintendent Partius. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für die confirmierten Knaben und deren Angehörige. Diaconus Buhorn.

Stadtkirche. Vormittags 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Diaconus Schollmeyer. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Weither.

Altenburgerkirche. Vormittags 10 Uhr: Beichte und Abendmahl der Neuconfirmirten und deren Angehörige. Pastor Delius.

Neumarktkirche. Vormittags 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Teuchert.

Katholische Kirche. Am Gründonnerstage ist früh 8 Uhr Hochamt. Am Charfreitage um 7/10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Am Charfreitage um 8 Uhr Hochamt. An allen drei Tagen ist Abends 6 Uhr eine Andacht.

Am ersten Osterfeiertag an beginnt der Gottesdienst am Sonn- und Festtagen um 9 Uhr, an den Wochentagen um 7 Uhr früh.

Markt-Berichte.

— Merseburg, 25. März. Schöster und niedrigster Marktpreis der Herten in der Woche vom 19. bis 25. März cr. pro Stück 13,50 bis 18,00 Mt.

— Halle, 28. März. (Preise mit Ausschl. der Mästergebähr per 1000 Kilo netto) Weizen bessere Stimmung 142 bis 151, feinsten märkischer über Notiz, Randweizen 142 bis 151, Roggen besser Stimmung 126—132, Gerste, Brauruhig, 155—175, feinste bis 182, Futter 125—140, Hafer feil, 150—154, Mais amerikanischer Mixed 120—125, Bonamais 122—136, Raps — Rübsen —, Erbsen, Victoria-190—200. — Kümme exclusive Saad per 100 Kilo netto 43—45 — — Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt, per 100 Kilo netto. Galtsche prima Weizen 39,00—40,00 — abfallende Sorten billiger. Weizenstärke für 100 Kilo einschließlich Faß 35,00 bis 36,00 (Preise per 100 Kilo netto.) Rinsen — —, Bohnen —, Erbsen —, Kleesaaten: Rothklee 100 bis 116—132, Schwedischer Klee 98—125—140, Weißklee 95—126—140, — — Futterartikel ruhig. Futtermehl 12,00—12,50 Roggenklee 9,50—10,50 Weizenschaalen 9 bis 9,50 — Weizengrüne 9,—, 9,50 — Malzkeime, helle 11,50 bis 12, dunkle 9,50—10,50, Delsuchen 13—14. — Malz 26,50—28,50 Rüböl — — Petroleum 21,50—21,75 Solaröl 0,825/30° 11,— — Spiritus per 10 000 L. % ruhig, Kartoffelspirituss mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe 56,00 M., mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 36,30, Rüben. —

Wetterbericht des Kreisblatts.

Bericht aus Moggedurg. (Nachdruck verboten.)

Vorausichtiges Wetter am 29. März.

Nachts wärmeres, am Tage in der Temperatur wenig verändertes, zeitweise heiteres, meist wolfiges Wetter; keine oder unerhebliche Niederschläge.